

**Workshop: „How to be an Ally?“ – Verbündete sein gegen Rassismus**

**Referent\*innen: Maja Bogojević & Arpana Aischa Berndt**

**Protokollant\*in: Sandra Richter**

**TN\*innen-Zahl: 24**

**1. Was waren die zentralen Aussagen des Workshops?**

- Sprache ist jederzeit bedeutsam & sollte diskriminierungssensibel & -kritisch genutzt werden
- zu den Aufgaben von Menschen, die als Verbündete (Ally) handeln wollen, gehört das Intervenieren
- dabei gilt es z.B. zu beachten: als intervenierende weiße Person nicht mehr Raum einnehmen als die Person, die diskriminiert wurde, nicht die eigenen Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellen, nicht in „the good white person“-Modus verfallen, keine Aneignung von Betroffenheit, kein Belegen der Rassismuserfahrung einfordern, kein „whitesplaining“, keine Hierarchisierung von akademisiertem Wissen gegenüber (kollektiven) Erfahrungswissen (...)
- zumeist unterstützend: Handlungsspielräume für diskriminierte Person(en) eröffnen, d.h. (wenn möglich) z.B. fragen, was die jeweilige Person im konkreten Moment unterstützen könnte („als Ally mehr Fragen stellen als sprechen“, „mehr Raum ermöglichen als einnehmen“, nicht über & damit an der diskriminierten Person vorbei sprechen), (...)
- öffentliche Räume sind keine sicheren Räume für Menschen, die diskriminiert werden, auch das Rufen der Polizei ist häufig eher das Gegenteil von Unterstützung (rassistische Polizeigewalt, racial profiling, ...)
- im Anschluss an eine diskriminierende Situation kann es sinnvoll/unterstützend sein, der diskriminierten Person die eigenen Kontaktdaten zu geben (z.B. für das Melden bei einer Meldestelle #Zeug\*innenschaft), für diesen Fall kann es ebenso sinnvoll sein, sich direkt im Anschluss die Antworten auf die 5 W-Fragen zu notieren

**2. Was wurde lebhaft diskutiert?**

Welche Rollen können/sollten weiße Menschen spielen/übernehmen?

- Solidarisieren, intervenieren (solidarische Blicke reichen nicht), sich selbst positionieren, nicht erst über Rassismus sprechen, wenn etwas passiert, sondern es unter Weißen „präventiv“ & systematisch thematisieren, (...)
- Wichtig: Der Grat zwischen „white savourism“ & „Allyship“ ist schmal. Um „white savourism“ zu vermeiden, muss mit den diskriminierten Personen kommuniziert werden!
- Wichtig: Die Position als Verbündete\*r deutlich machen, sonst kann auch mensch selbst als Gefahr wahrgenommen werden.

**3. Welche Erkenntnisse wurden gewonnen, die beim Aktivwerden gegen Diskriminierung helfen?**

- Weißes Schweigen ist Mittäter\*innenschaft.
- Gerade dann, wenn weiße Menschen sich sehr sicher sind, übersehen sie etwas. Teile der eigenen Unsicherheit als Impuls für ständiges Weiterlernen nutzen.
- Immer die eigene Positionierung & deren Bedeutung in der jeweiligen Situation in den Blick nehmen/im Blick behalten.
- Miteinander über das Thema sprechen & Üben! Üben! Üben!